

Landkreis eröffnet eine Berufsaufbauschule

Diskussion des Kreistags über Schulort – Ausführlicher Finanzbericht des Kämmerers

Freyung. Unter Leitung von Landrat Josef Brandl trat der Kreistag am Montag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Er beschloß die Errichtung einer Berufsaufbauschule an der gewerblichen Kreisberufsschule in Waldkirchen und die Bildung einer Sonderschule für geistig behinderte Kinder für den ganzen Landkreis in Freyung. Der Kreistag nahm auch die Feststellung der Jahresrechnung vor. Dazu gab Kreiskämmerer Oberamtmann Gustav Schweitzer einen Bericht. Landrat Josef Brandl würdigte die Verdienste von Kreisrat Josef Hechinger, der sich als Bürgermeister immer bemüht habe das Beste zu leisten.

Oberamtmann Schweitzer erklärte, daß der Landkreis in den vergangenen Jahren besondere Anstrengungen zur Förderung der Jugend gemacht habe. In Freyung und Waldkirchen habe er je ein Gymnasium und in Waldkirchen auch noch die große gewerbliche Kreisberufsschule gebaut. Die früher benachteiligt gewesene Jugend des Kreises habe nun die gleichen Bildungsmöglichkeiten, wie die Kinder anderer Gebiete.

Der Etat für das Gymnasium Freyung sei mit 5,5 Millionen DM veranschlagt. Bisher seien 5,3 Millionen ausgegeben und es werde eine leichte Überschreitung des Kostenvoranschlages eintreten, die auf zusätzliche Anschaffungen zurückzuführen sei. Die 6,6 Millionen DM, die für das Gymnasium Waldkirchen veranschlagt waren, werden wahrscheinlich reichen. Allerdings sei jedoch diese Summe zweimal erhöht worden. Bisher habe diese Anstalt rund 6 Millionen DM gekostet. Die Kreisberufsschule sei mit 3,1 Millionen DM veranschlagt gewesen. Die bisherigen Ausgaben betragen rund drei Millionen. Auch hier werde eine leichte Überschreitung durch zusätzliche Anschaffungen auftreten.

Schweitzer berichtete dann über den Ausbau der Kreisstraße WOS I von Freyung über Karlsbach nach Waldkirchen. Seit 1963 seien 7,5 Millionen DM dafür ausgegeben worden. Nach Fertigstellung werde die Straße einschließlich Staudamm rund 13 Millionen DM kosten. Der Kreiskämmerer erwähnte schließlich auch noch den Ausbau der Kreisstraße WOS 2 für den eine Million DM aufzuwenden waren.

Das Kreisvermögen gab Schweitzer mit 20 770 000 DM an, die Schulden mit 5 320 000 DM. Zu diesen komme noch ein Darlehen in Höhe von einer Million DM, das der Kreis für die Fertigstellung der Gymnasien aufnehmen müsse. Er wies schließlich besonders darauf hin, daß in früheren Jahren der Kreishaushalt immer mit einem

Überschuß von etwa 200 000 DM geschlossen habe. Heuer seien nur 25 000 DM geblieben.

Kreisrat Josef Stadler, der zusammen mit Kreisrat Hans Presl die Kasse und die Bücher geprüft hatte, bescheinigte Schweitzer eine genaue, ordentliche und gewissenhafte Führung der Geschäfte. Auch Landrat Brandl dankte seinem Kämmerer für die geleistete Arbeit. Er bat, man möge ihm eine „Verschnaufpause“ lassen und mit dem Restausbau der Kreisstraße WOS 1 zwischen Bahnhof und Stadtplatz in Freyung noch etwas warten.

MdL Georg Schuster erklärte dazu, daß die Regelung der Frage der Omnibushaltestellen dringend sei. KR Hans Presl war gegen die „Verschnaufpause“ indem er darauf verwies, daß die Sanierung der Verkehrsverhältnisse in der Bahnhofstraße mit Schaffung von Omnibushaltestellen brennend notwendig geworden sei. Landrat Brandl vertrat die Auffassung, diese Frage müsse in Zusammenhang mit dem Neubau der Kreissparkasse gelöst werden. Das wäre dann für alle Beteiligten billiger. Kreiskämmerer Schweitzer erinnerte, daß die Baumaßnahme WOS 1 noch 1970 auf vollen Touren laufen werde. Er denke, daß der Ausbau der Bahnhofstraße 1972 vollzogen werden könnte. KR Fink erklärte, nur durch eine Sanierung der Verkehrsfrage an der Einmündung der Bahnhofstraße in die Passauer Straße, sei die Schaffung einer Umgehungsstraße zu verhindern, gegen die man aus begründlichen Gründen in Freyung Stellung nehme.

Landrat Brandl setzte den Kreistag von der Empfehlung des Kreisausschusses in Kenntnis, der Errichtung einer Berufsaufbauschule an der gewerblichen Kreisberufsschule die Zustimmung zu geben. Der Leiter der Schule, Direktor Hobelsberger, erläuterte den Sinn einer Berufsaufbauschule, die in Zukunft als das Kernstück des „zweiten Bildungsweges“ angesehen werden müsse. Nur über eine solche Schule werde schon Berufstätigen der Zugang zu Berufen erschlossen, die bisher für sie nicht zu erreichen waren. Derzeit werde der Wolfsteiner Jugend der Besuch der Berufsaufbauschule dadurch fast unmöglich gemacht, daß sie sich in Passau befinden. Entfernungsmäßig und finanziell sei die Schwierigkeit zu groß. Nach seinen Ermittlungen seien derzeit rund 60 junge Menschen im Kreis, die sich für den Besuch der Berufsaufbauschule interessieren. Freilich müßten sie, um durchzuhalten, viel Fleiß und Ausdauer an den Tag legen. Vorerst sei geplant in Waldkirchen die ersten zwei Schuljahrgänge zu unterrichten, die noch nicht nach Fachgruppen aufgliedert werden. Unterricht wäre jeweils samstags. Das dritte Schuljahr bringe einen Vollunterricht. Vorerst müßten die Schüler auch weiterhin nach Passau fahren.

Man fühle sich durch die Zeitnot fast überfahren, stellte KR Josef Lang, Freyung fest. Er begrüße die Absicht, gab aber zu bedenken, ob es sinnvoll wäre, die ganze Schule nach Waldkirchen zu geben. Er bitte darum, im gegebenen Fall auch an die Errichtung einer Zweigklasse in Freyung zu denken, wo sich die Schülerzahlen der landwirtschaftlichen Kreisberufsschule in einer rückläufigen Tendenz befänden und damit auch Schulraum frei werde. KR

Schmidhuber regte an, im Sinne einer besseren Frequenzierung der Schule danach zu trachten, eine möglichst große Zahl von Schülern aus dem Landkreis Wegscheid zu gewinnen. Wie Lang äußerte sich auch KR Thuringer. KR Petzi erklärte, bei der angegebenen Schülerzahl, zu der noch die Jugendlichen aus der Landwirtschaft kämen, müßte es gelingen, je zwei Parallelklassen einzuführen. Auch er appellierte an den Landrat und den Berufsschuldirektor zu prüfen, ob nicht doch auch eine Klasse in Freyung gebildet werden könnte. Direktor Hobelsberger machte keinen Hehl aus seinen Zweifeln. Er unterstrich, daß er die Bildung von zwei Zwergschulen ablehnen müßte. Der Kreistag gab dann dem Vorschlag von Landrat Brandl die einstimmige Billigung.

Dann ging es um die Übernahme der Trägerschaft für eine Sonderschule für geistig behinderte Kinder durch den Landkreis. Sonderschullehrer Manfred Hinterdobler erklärte, wenn der Kreis die Trägerschaft übernehme, werde der Caritasverband eine der Schule angeschlossene Tagesheimstätte einrichten. Er schilderte die Not in der die geistig behinderten Kinder und deren Eltern leben, die durch eine entsprechende Beschulung gelindert werden könne. Die Kinder sollten in der Sonderschule nicht nur schreiben, lesen und rechnen lernen. Manchmal werde das unmöglich sein. Sie sollten vor allem zu einer sinnvollen Beschäftigung erzogen werden. Sie sollen Freude an einem einigermaßen erfüllten Leben haben. Für den Transport der Kinder nach Freyung stehen Kleinbus und Fahrer zur Verfügung. Der Caritasverband ermögliche durch die Einrichtung der Tagesheimstätte die Schaffung der Sonderschule. Die Kinder erhalten hier nach dem Unterricht eine Mahlzeit. Dann müßten sie ruhen und liegen. Nachmittags schließt sich eine heilpädagogische Behandlung an, für die auch schon eine Kraft vorhanden sei. Um 16 Uhr würden dann die Kinder wieder heimfahren.

Hinterdobler erklärte, daß die Zahl der in Frage kommenden Kinder mit 30 bis 40 dem Bundesdurchschnitt entspreche. Der Schulleiter unterstrich, daß durch die Schaffung der Schule die letzte noch bestehende Schullücke im Landkreis geschlossen werde. Einstimmig sprach sich der Kreistag für die Übernahme der Trägerschaft aus, so daß mit Schuljahresbeginn auch die neue Sonderschule ihren Unterrichtsbetrieb aufnehmen kann. Zum Abschluß befaßte sich der Kreistag noch mit verschiedenen Grundstücksangelegenheiten.